

vom J. 1867 pag. 67) fand, gehört zur var. β . *racemiferum* in Grisebach *Spicilegium florae rumel.* I. pag. 325, aus welcher Heldreich: *Sedum Grisebackii* machte. — Gestern fand ich unter vielen tausenden von Exemplaren von *Helleborus purpurascens* eines ohne geringste Purpurfärbung. Desswegen werde ich aber *H. purpurascens* keineswegs mit *H. viridis* vereinigen. Man sah es dem grünen Exemplare an, dass es krank sei. Die Farbe war nicht lebhaft grün, wie gewöhnlich bei in Blüthe befindlichem *H. viridis* oder *H. odorus*, sondern mehr gelb, theilweise weisslich. Als ich in meinen Adnotationes die Blätter von *H. purpurascens* überwintertend angab, war ich jedenfalls stark im Irrthum. Ich schloss darauf, weil ich Ende Oktober hier überall noch grüne Blätter sah. Doch den Winter halten sie nicht aus, wie z. B. von *H. odorus*. Die Blätter von *Helleborus viridis* scheinen hingegen noch zeitlich im Sommer total abzusterben. Es würde mich interessiren, darüber Beobachtungen zu vernehmen.

Janka.

Personalnotizen.

— Dr. Julius Münter, Professor an der Universität Greifswald wurde von der Sociedad rural Argentina zu Buenos Ayres zu ihrem Socio honorario y corrensponsae ernannt. Auch erhielt Dr. Münter bei der Ausstellung in Paris für blühende Hyacinthen im August eine bronzene Medaille zuerkannt.

— Schulrath Wimmer ist am 12. März in Breslau gestorben.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— Unsere Akademie der Wissenschaften wird Ende d. M. ihre feierliche Jahressitzung abhalten. Man sieht derselben in so ferne mit erhöhtem Interesse entgegen, als sie eine Frage zur Entscheidung bringen soll, die für die künftigen Verhältnisse der Akademie von tiefer Bedeutung werden dürfte, indem es sich einfach darum handelt, ob Oesterreichs erstes wissenschaftliches Institut, beengt durch seine noch vormärzlichen Satzungen, auch fernerhin an diesen mit zäher Selbstsucht haften und so ein zwar bequemes aber nur träge pulsirendes Dasein dahinfürten oder ob es sich zu einem zeitgemässen Fortschritte ermannen und die alten schon lange morsch gewordenen Gepflogenheiten über Bord werfen wolle. Vierzehn erleuchtete Mitglieder der Akademie, die Herren Arneth, Bergmann, Boué, Fiedler, Haidinger, Hauer, Hörnes, Hyrtl, Kner, Meiller, Petzval, Reuss, Sacken u.

Suess haben in der Gesamtsitzung vom 30. Jänner d. J. einen Antrag auf Neuorganisation der Akademie, welche seit ihrer Gründung (1846) in Wesentlichem unverändert geblieben ist, eingebracht. In diesem Antrage wird unter anderem hervorgehoben, dass die Akademie abgeschlossen von der anregenden und befruchtenden Berührung mit der Aussenwelt bleibt; dass sie sich jedes Einflusses auf die Behandlung der wissenschaftlichen Fragen, mit denen die Staatsverwaltung sich zu beschäftigen hat, begibt, und die Initiative nur selten und in untergeordneten Vorkömmissen ergreift. Es wird die Thätigkeit der Akademie nach Aussen besprochen und ihr die Belebung der Sitzungen durch Theilnahme an den jeweiligen Fluktuationen der wissenschaftlichen Welt empfohlen. Es wird die Unterabtheilung der Akademie in eine Anzahl von Sektionen beantragt, ein neuer Modus für die Wahlen der Mitglieder in Vorschlag gebracht, die volle Selbstständigkeit beider Klassen und das Auflassen der Gesamtsitzungen als wünschenswerth erklärt, ausserdem wird noch verlangt, dass die motivirten Beschlüsse jeder Kommission durch den Druck veröffentlicht werden sollen. Die von dem Präsidenten, wie üblich, ernannte Kommission zur Prüfung obiger Vorschläge hat in ihrer Weisheit beschlossen „Alles schön beim Alten zu belassen“ und bei der Akademie zu beantragen, alle und jede Reformen abzulehnen! Dieser Antrag, man möchte es kaum glauben, soll die Majorität der Wiener Akademiker für sich haben und dessen Fall nur von der Erleuchtung der auswärtigen Mitglieder abhängen, welche eben bei der feierlichen Maisitzung den entscheidenden Ausschlag zu geben haben werden und wie zu hoffen auch im Sinne der vierzehn Antragsteller geben werden.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften am 13. Febr. übersendete Prof. H. Leitgeb in Graz die erste Abhandlung seiner „Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Pflanzenorgane“. Sie behandelt das Wachstum des Stämmchens von *Fontinalis antipyretica*. Das Spitzenwachsthum dieses Mouses erfolgt durch wiederholte Theilungen einer dreiseitigen Scheitelzelle. Die Theilwände sind den Seitenflächen der Scheitelzelle parallel. Die Theilungsspirale ist eben so häufig rechts- als linksumläufig. Die durch die Theilwände aus der Scheitelzelle abgeschnittenen Segmente sind, ihrer Entstehung entsprechend, in drei Längsreihen geordnet und anfangs unter einem Winkel von ungefähr 70° gegen einander geneigt. Jedes Segment theilt sich durch eine Längswand in einen äusseren und einen inneren Theil. Der später horizontal werdende innere Segmenttheil, der Stengeltheil des Segmentes, zeigt im Allgemeinen dieselbe Entwicklung, wie sie für die Segmente in den Wurzeln vieler Gefässkryptogamen und im Stamme von *Equisetum* bekannt ist. Er zerfällt durch die Sextantenwand in Sextanten, in deren grösseren durch eine tangentielle Wand eine innere Zelle abgeschnitten wird. Aus dem Stengeltheile des Segmentes bildet sich das weitzellige axile Gewebe des Stämmchens. Der äussere

Theil des Segmentes, der Blattheil, behält theilweise seine geneigte Lage bei. Er theilt sich durch eine Horizontalwand in das akroskope und das basiskope Basilarstück. Ersteres wächst zur freien Blattfläche aus, indem sich in ihm eine zweischneidige Scheitelzelle bildet. Aus dem basiskopen Basilarstücke entwickeln sich die Knospen. Es gehört also jede Knospe und das über ihr stehende Blatt demselben Segmente an. Eine Wand der Knospenscheitelzelle ist immer der Spitze des Muttersprosses zugekehrt. Die Segmentspirale der Knospe ist immer der Segmentspirale des Muttersprosses antidrom. Das tangentielle Wachsthum des basiskopen Basilarstückes bleibt gegen das des akroskopen bedeutend zurück. Die durch das Dickenwachsthum des Stämmchens bedingte Umfangsvergrößerung übernehmen dafür die rechts und links angrenzenden akroskopen Basilarstücke der beiden nächst älteren Segmente.

— In einer Versammlung des naturwissenschaftlichen Vereines in Graz am 28. März erstattete Dr. J. B. Holzinger Bericht über den von ihm im November v. J. unternommenen lichenologischen Ausflug nach Kärnten. Er beabsichtigte eine Exkursion in die Karawanken. Leider wurde die Expedition wegen des bei der Ankunft in Klagenfurt hereingebrochenen anhaltenden Regewetters unausführbar, so dass er sich auf die Begehung des Kreuzberges nächst Klagenfurt beschränken musste. Diese war aber im hohen Grade lohnend, denn der Kreuzberg erwies sich als eine förmliche Schatzkammer lichenologischer Seltenheiten. Schon nach 2 $\frac{1}{2}$ Stunden war der Vortragende im Besitze von folgenden für die Flora Kärntens neuen Cladonienarten. *Cladonia cervicornis* Ach., *pyxidata* L. α . *neglecta* Flk., *finbriata* L., *finbr.* L. β . *cylindrica subulata* Schaer, *finbr.* L. β . *cylindr. radiata* Schaer, *caespiticia* Flk., *furcata* Schreb., *cornucopioides* L., *gracilis* L. α . *vulgaris ceratostelis* Wallr. et *chordalis* Flk., *silvatica* Hoffm., und hatte nebst mehreren, gewöhnlichen vorkommenden Sachen, wie der *Buellia punctata* Flk., *Baeomyces roseus* Pers., *Parmelia stellaris* L. α . *aipolia* Ehrh., *Calloplaca luteo-album* Turn., *Imbricaria conspersa* Ehrh., auch die sehr seltene *Imbricaria revoluta* Flk. entdeckt. Wegen des Regens und starken Nebels sei übrigens gewiss Vieles seiner Aufmerksamkeit entgangen. Das Bassin des berühmten Lindwurmes auf dem neuen Platze in Klagenfurt war voll von der schönen *Chara fragilis* Desv., von Diatomeen und dem durch seine überraschende Verschwindungsfähigkeit ausgezeichneten *Oedogonium fugacissimum* Rab.

— In einer Sitzung der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur am 23. Januar berichtete Dr. J. Milde über die Entdeckung des merkwürdigen *Asplenium adulterinum*. Die Pflanze ist bei Einsiedl und Marienbad in Böhmen und bei Schönberg in Mähren, westlich vom Altvater in Menge aufgefunden worden. An beiden Orten wächst sie auf Serpentin und ist häufiger, als das dort gleichfalls vorkommende *A. Trichomanes*, während *A. viride* ganz fehlt. *A. adulterinum* hat den Habitus des *A. Tricho-*

manes, seine Spindel ist in der grösseren unteren Hälfte schwarzbraun, in der oberen grün, gefurcht, aber vollkommen ungeflügelt, die Spreuschuppen bald mit, bald ohne Scheinnerv, die Stellung der Fruchthäufchen und das vierschenklige Leitbündel im Blattstiele erinnern an *A. viride*. Die Pflanze steht vollkommen mitten inne zwischen *A. Trichomanes* und *A. viride* und ist vielleicht für den Serpentin charakteristisch. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass sie auch in Schlesien noch aufgefunden wird. Consistorialrath Pfarrer Dr. Lorinser hielt einen Vortrag über altindische Pflanzennamen. Die tiefe Empfindung und das feine Naturgefühl der alten Inder äusserte sich auch in den Namen, welche dieselben den Gewächsen ihres Landes beilegte, wie der Vortragende aus den ältesten Denkmälern der Sanscritliteratur, den Vedas, dem Mahabaratta und dem Ramayana nachwies, letztere Epen enthalten poetische Schilderungen des tropischen Urwalds, wie kein andres altes Schriftwerk (so unter andern in der Episode von Nal und Damajanti drei ganze Strophen, mit Namen von indischen Waldbäumen ausgefüllt).

Literarisches.

— Von Dr. A. Flückiger ist in Berlin erschienen: „Lehrbuch der Pharmacognosie des Pflanzenreichs. Naturgeschichte der wichtigsten Arzneistoffe vegetabilischen Ursprungs.“

— Von Eugen Fürst ist ein „Frauendorfer Garten-Kalender“ für das Jahr 1868, 38 Seiten stark in Grossquart erschienen. Berechnet für Gärtner enthält er in gedrängter Kürze viel des Nützlichen und Wissenswerthen, das in deren Fach einschlägt und dürfte sich bei seinem billigen Preise auch ein ferneres Erscheinen sichern.

Botanischer Tauschverein in Wien.

Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Prichoda mit Pfl. aus Niederösterreich. — Von Herrn Fritze mit Pfl. aus Schlesien. — Von Herrn Prof. Fabry mit Pfl. aus Ungarn.

Sendungen sind abgegangen an die Herren: Dr. Rauscher, Dr. Kerner, Bochkoltz, Winkler, Dr. Lagger, Hans, Holuby, Hille, Hülsen, Bausch, Dr. Schütz, Breidler.

Correspondenz der Redaktion.

Herrn J.: „Vielleicht in späterer Zeit, vorläufig können bloss Originalartikel berücksichtigt werden.“ — Herrn C.: „Pflanzen aus Italien besitze ich dormalen keine, empfehle Ihnen dagegen sich an Dr. R. F. Hohenacker, in Kirchheim u. T. in Württemberg zu wenden, dem solche in sehr schönen Exemplaren, gesammelt von Cesati, Carnel und Savi, zur Verfügung stehen.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Vereine, Gesellschaften, Anstalten. 170-173](#)